

Das Schaudepot als Schatzkammer

Rund 25 000 Objekte befinden sich im Schaudepot des Museums zu Allerheiligen. Die erste öffentliche Führung ermöglichte einen kleinen Einblick.

VON INDRANI DAS SCHMID

Das hätte er wohl nicht gedacht, der Priester der Göttin Mut vom Karnak-Tempel: dass seine letzte Ruhestätte neben Stahlregal und Plastikboxen liegen würde. Bewundert von zehn Damen und Herren. Und dennoch – sein Sarkophag strahlt Würde aus – selbst hier im nüchternen Aluindustriebau.

Eigenes Klima

Es ist Samstagnachmittag. Draussen raubt die Hitze einem den Atem, drinnen ist es im neuen Schaudepot des Museums zu Allerheiligen angenehm kühl. «Jeder Raum hat sein eigenes Klima», erklärt der Kurator der kulturhistorischen Abteilung, Daniel Grütter, dem meist älteren Publikum, das sich zur ersten öffentlichen Führung des Schaudepots eingefunden hat. Seit dem Auszug aus der Kammgarn liegt es ein wenig abseits im Industriegebiet Ebnat in Schaffhausen. Alugrau verschmilzt es mit seiner Umgebung, nichts weist auf eine Reise hin, eine Reise in versunkene Welten.

Welten, die alle etwas mit Schaffhausen zu tun haben. Das sei Bedingung, um überhaupt aufgenommen zu werden, erklärt Daniel Grütter. Sei es fernöstliches Porzellan oder eben dieser Sarkophag aus der 21.–22. Dynastie, den der Schaffhauser Eduard Rausch 1865 der Stadt geschenkt hat. Wie dieser in dessen Besitz kam, ist unbekannt. Wie bei vielen anderen Exponaten in diesem Schaudepot. «Dabei sind die Geschichten dahinter so faszinierend», sagt der Kurator.

Präsent und doch aus anderer Zeit

Exponate aus fernen Ländern seien jedoch nur ein kleiner Teil der Sammlung. Der grösste Teil seien Objekte aus dem Kanton Schaffhausen. Objekte, mit



Von den Besuchern Helene Bieler, Rainer und Gudrun Rix (v. l. n. r.) bewundert – der Sarkophag eines Priesters des Karnak-Tempels. Bilder Begüm Ürek



Nüchtern nach aussen, Schätze im Innern – Kurator Daniel Grütter erläutert das Schaudepot des Museums zu Allerheiligen.

denen so gut wie jeder bis heute spielt. Spielkarten. Das Museum zu Allerheiligen besitzt wohl die grösste Spielkartensammlung im deutschsprachigen

Raum. Über 10 000 Objekte. Von den ältesten aus dem 15. Jahrhundert bis zu den heutigen. Im Depot lagern die Geschichte und die Seele der Firma AGM

Müller – dem Kartenhersteller aus Neuhausen. Dem die Welt die berühmten Jasskarten verdankt. Und der heute einem belgischen Konzern gehört. Im Schaudepot jedoch lassen sich die Liebe und die Passion der Firmengründer von 1828 verfolgen. Seien es alte Druckbücher, Sammlungen oder Skizzen – sie alle zeugen von der Liebe zum Kartenhandwerk und dem Geschäftssinn der Neuhauser. «Leim und Lack sind bis heute das A und O im Kartenhandwerk», sagt der Kurator und verweist auf die eingeritzten Karten der Gründerväter. Schon damals hätten diese Industriespionage betrieben. Jede fremde Spielkarte hätten sie feinsäuberlich auf seine Bestandteile abgeblättert, analysiert und in ihren Büchern niedergeschrieben. Heute verwaltet das Museum diesen Schatz. Und lädt jeden ein, an diesem teilzuhaben. Durch die Ausstellung und eben auch durch Führungen durch das Schaudepot. Das am Ende die Teilnehmer zu einem regen Austausch veranlasst.

Am 31. Juli heisst es: «Fire on the rocks»

NEUHAUSEN AM RHEINFALL Am Freitag, 31. Juli, steigt ein weiteres Mal das grosse Feuerwerk am Rheinfall am Vorabend des Bundesfeiertages. Nach dem Eindunkeln gegen 21.45 Uhr heisst es erneut «Fire on the rocks». Parallel zum Feuerwerk organisieren einzelne Veranstalter in der Gemeinde Neuhausen auf dem Industrieplatz und auf dem Platz für alli begleitende Aktivitäten. Direkt am Rheinfallquai bietet die Rheinfall Gastronomie AG Verpflegungsstände an. Wie jedes Jahr können die Rheinfallgäste das Feuerwerk kostenlos bewundern. Es werden rund 10 000 Besucher erwartet. Aufgrund des grossen Andrangs wird der Schaffhauser Bevölkerung empfohlen, zu Fuss, mit dem Velo oder mit dem öffentlichen Verkehr anzureisen. Wie im letzten Jahr wird auf den Rheinfall-Parkplätzen P2, P3 und P4 sowie auf der Burgunwiese ab 17 Uhr eine pauschale Parkgebühr von 10 Franken erhoben. (r.)

Personalien

Beförderungen im Offizierskorps

Im Offizierskorps der Schweizer Armee wurden folgende Beförderungen von Offizieren aus der Region vorgenommen – zum Oberstleutnant: Michael Fäs aus Schleithem; zum Major: Andreas Grosenbacher aus Schaffhausen, Philipp Zumbühl aus Schaffhausen; zum Oberleutnant Silvan Baumann aus Schaffhausen, Florian Fanger aus Thayngen.

Musik zum heissen Sommerwetter

Die United Brass bot am Wochenende musikalische Bereicherung für alle.

VON BEGÜM ÜREK

Wer sich am vergangenen Samstag Nachmittag trotz der Hitze in die Stadt begab, durfte sich über die musikalische Einlage der Band United Brass freuen. Wie jedes Jahr kurz vor den

Sommerferien gaben sie auf dem Fronwagplatz ein Konzert. Im Schatten platziert, spielten sie ab 15.30 Uhr. Viele Zuhörer nahmen sich gerne eine kleine Auszeit und genossen das Konzert. Das Glace in der Hand diente als Abkühlung, so konnte man trotz über 30 Grad Celsius den harmonischen Klängen zu-

hören. Passend zur Sommerlaune ging es zwischendurch auch mal etwas peppiger zu und her. Am Sonntag dann wurde am Rathausplatz in Stein am Rhein zu einer leicht kühleren Tageszeit gespielt. Ab 10.30 Uhr wurden die Passanten unter anderem von Bässen- und Posaumentönen begleitet.



Die United Brass beim Konzert auf dem Fronwagplatz. Bild Begüm Ürek

Kolumne



Eine neue Währung für die alten Demokratien

Harter Franken, weicher Euro und das Rezept für ein felsenfestes Zahlungsmittel.

Nach dem Plebiszit vom vergangenen Sonntag sollte den Griechen der Euro ausgehen, sobald Angela Merkel und François Hollande, Christine Lagarde und Jean-Claude Juncker, Jeroen Dijsselbloem, Wolfgang Schäuble und den übrigen EU-Finanzministern die Geduld ausgeht.

Der Schweizer Franken dagegen wird im Verhältnis zum Euro so stark, dass nicht einmal die potentesten Kunden sich Schweizer Preise, nicht einmal die treuesten Touristen sich Schweizer Reisen leisten können.

Die Lösung liegt in der Fusion der beiden alten Demokratien: Griechenland und die Schweiz vereinigen sich zu Hellasvetia. Deren Flagge ist ein weisses Kreuz auf blau-rot gestreiftem Grund, die neue gemeinsame Währung der Dranken zu hundert Frachmen. Wetten, dass er weder so hart sein wird wie Urschweizer Granit noch so säureanfällig wie griechischer Marmor? (us)

Ausgetipp

► Dienstag, 7. Juli



Filmstudio auf Rädern

Teheran ist die Hauptstadt des Iran und beherbergt über acht Millionen Menschen, was wiederum bedeutet, dass viele Schicksale und Geschichten aufeinandertreffen. Dieses Potenzial hat auch der Regisseur Jafar Panahi erkannt und zeigt in seinem neuesten Werk, was die Menschen in Teheran beschäftigt. Als Taxifahrer und inklusive eines mobilen Filmstudios dreht der sympathische Filmmacher seine Runden in der farbenfrohen und pulsierenden Stadt und fängt spannende und nachdenkliche Momente ein.

Anlass: «Taxi Teheran»
Ort: Schaffhausen, Kiwi-Scala
Zeit: 20.30 Uhr

SMS-Umfrage

Frage der Woche:
Sommerhitze: Sind kurze Hosen im Büro okay?

So funktioniert es: SMS mit dem Betreff SNFRAGE A für die Antwort Ja oder SNFRAGE B für die Antwort Nein an die Nummer 9889 schicken (50 Rappen pro SMS).